

House of Usher

für Violine, Viola und Violoncello

[Flöte (Altflöte/Piccolo), Bühnenbild und Requisiteur ad lib.] (1982/83, 50')

Manuskript

(siehe auch Zentralbibliothek Zürich, Vorlassverzeichnis Ulrich Gasser, S. 105)

Nach Edgar Allan Poe, The Fall of the House of Usher (1939) und die Verfilmung von Jean Ebstein (1928)

Ein Auftragswerk der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia

Hören: Mitschnitt der Uraufführung in Santos (Brasilien)

House of Usher kann in drei Fassungen aufgeführt werden

- als Streichtrio
- als Streichtrio mit Flöte
- als Streichtrio mit Flöte, Bühnenbild und Requisiteur

Der Flötist spielt immer unsichtbar, bei der 2. Fassung in einem Nebenraum, bei der 3. wählt er verschiedene Positionen hinter dem Bühnenbild.

Das Bühnenbild zeigt einen fremdartigen Raum. Es wird aufgebaut aus Photographien von Mauern, Wänden, Tapeten, Türen, Fenstern, Erkern, Säulen, Türmen und von Möbeln, Uhren, Bildern, Teppichen, Kerzenständern u.a. mehr: Die Welt besteht nur aus Bildern, ist eine Scheinwelt, eine Fiktion. So soll ein surrealer Raum entstehen, in dem Gegensätze wie innen und aussen, alt und neu, real und irreal, statisch und dynamisch aufgehoben erscheinen. Zeit spielt keine Rolle, Wirklichkeit ebensowenig.

Im Bühnenraum stehen ein Tisch darauf ein Kerzenständer mit Kerze(n), zwei Stühle, eine Standuhr mit langem Pendel (freistehend) und eine Staffelei mit einem Bild. Im Hintergrund ein Fenster mit Vorhängen.

In den Raum führen fünf Eingänge, durch die der Requisiteur (Butler genannt) eintreten kann. Er erscheint selten, führt unauffällig kurze Handlungen durch und verschwindet wieder. Dazu benötigt er ein grosses altes Buch, ein Silbertablett und ein Gedeck, eine Karaffe Wein und ein Weinglas (ein Kelch vielleicht), ein Tuch (um das Bild auf der Staffelei zudecken zu können), ein Photo in einem Rahmen und eine Flöte.

Martin Gasser hat ein entsprechendes Bühnenbild gestaltet.